



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Französische Emigranten im Stift.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

gierung in Paderborn soll ersucht werden um Bestätigung dieses Vergleichs. — Diese erfolgte am 26. November d. J.²⁰

Französische Emigranten im Stift.

Als die französische Revolution mit Ingrimm wütete gegen die Kirche, flohen viele Tausende treuer Priester über die Landesgrenze. Auch nach Westfalen, auch in das Paderborner Land kamen damals flüchtige französische Priester in großer Zahl und fanden gastliche Aufnahme. Auch das Stift Heerse beherbergte zeitweilig einige französische Emigranten. Die Stiftsdame Antonette



Bild 105. Adrien Philippon, Beneficiat; französischer Emigrant.

von Helmstatt erzählt²¹: „In dieser Zeit (1794) bekam unser Stift die Weisung von der Regierung, 2 französische emigrierte Geistliche aufzunehmen, einer genannt Philippon, ehemaliger Pfarrer a Evreux, und der andere Hurel, ehemaliger Kapellan, auch in der Normandie. Die zwei Geistlichen wurden aufgenommen, ein Beneficiat Namens Wächter, welcher äußerst wohlthätig war, gab ihnen Wohnung, und sie hatten wochenweise die Kost in den Stiftshäusern, sowohl bey den Damen als bey den Beneficiaten, nur nicht bey der Abtissin, weil sie sich nicht binden wollte, übrigens gab sie ihnen freiwillig manche Unterstützung.

Jetzt, da diese untergebracht waren, kam ein jämmerliches Schreiben von Herrn Jacquemain, ehemaliger Pfarrer von Morhange, Landgut des Grafen von Helmstatt [einem Verwandten und Gönner der Erzählerin] an unsere Abtissin. Sie wurde von Mitleid gerührt; erlaubte ihm auf 6 Monate in das Stift zu kommen, sie wollte so lange die Kost für ihn bey dem H. Distributor bezahlen, und die Wohnung sollte er in unserm [der beiden Schwestern Luise und Antonette von Helmstatt] leeren Hause nehmen, in dieser Zeit sollte er sich bemühen, auf einen anderen Platz zu kommen, dieser Vorschlag wurde mit Dank

²⁰ Gemeindearchiv. ²¹ Tagebuch I S. 119 f., 124 f., 144 ff.

angenommen. Der Pfarrer kam und gefiel der Abtissin, er war fleißig im Chor, da er eine sehr starke Stimme hatte, konnte er trefflich ausbessern; übrigens war er ein trefflicher Geistlicher." Als er nach Ablauf der 6 Monate noch kein Unterkommen gefunden hatte, erhielt er bald darauf Wohnung und Kost bei den Geschwistern von Helmstatt, die am 1. Oktober 1795 ihr Stiftshaus bezogen, bis diese Herbst 1797 auf Urlaub in die Heimat gingen. Nachdem er längere Zeit eine Stelle in Bayern bekleidet hatte, kehrte er nach Frankreich zurück.

Der vierte war le Gaigneur. „Dieser bekam seine Kost bey der Gemeinde des Stiftes, er ging von Haus zu Haus, um eine erbärmliche Kost täglich zu hohlen, es kostete ihm viele Überwindung, bis er es gewöhnt war, besonders die Pfannekuchen mit Rüßöl gebacken waren ihm höchst zuwider, und doch zwang er sich solche zu essen, weil ihm die guten Leute solche als Delicateße aufstischten.



Bild 106. Stiftsdamen
Luise und Antonette
von Helmstatt.

Nach einem Daguerreotyp im Besitz des Grafen von Helmstatt zu Hochhausen bei Neckarelz, Baden.

Der gute liebenswürdige alte Mann dauerte uns oft, es war für ihn eine große Erholung, wenn er manchmal von den Stiftspersonen eingeladen wurde.“²²

Der Erstgenannte, Michael Aldrian Philippes, erhielt im Jahre 1801 von der Abtissin das Benef. s. Bonifacii, welches er innehatte bis zur Aufhebung des Stifts.

Wie eine Stiftsdame ihr Stiftsleben schildert.

Die Urkunden und Akten des Stifts berichten über gar mancherlei; allein über das private Leben und Treiben im Stift erfahren wir daraus sehr wenig. Eine einschlägige kleine idyllische Schilderung findet sich im Tagebuche der Antonette von Helmstatt,²³ die hier Platz finden möge. Antonette erzählt: „Anfänglich, als ich ins Stift zurückgekommen war (1801), hatte ich nur ein

²² Im Kloster zu Willebadessen war ein französischer Geistlicher namens Chasles, der mit drei Klosterfrauen „emigriert“ war.

²³ I S. 173 ff.